

SEELTERSK



VON HENK WOLF

Kein Schinkenberg

Die Klassenzimmer der Litje Skoule in Scharrel sind alle nach saterfriesischen Straßennamen benannt. Diese Namen tragen oft einen auf die Landschaft bezogenen Siedlungsnamen. Ein Klassenzimmer heißt „Hambierich“.

Man sieht schon auf der Landkarte, dass der Hambierich keine gewöhnliche Straße ist. Es sind eigentlich mehrere Straßen: eine, die ungefähr parallel an der Hauptstraße in Scharrel verläuft, aber auch die Verbindung zur Hauptstraße und kleinere Quer- und Parallelstraßen tragen den gleichen Namen. Dies zeigt schon, dass wir es hier mit einem alten Siedlungsnamen zu tun haben.

Ein Bekannter fragte mich, ob man „Hambierich“ als „Schinkenberg“ übersetzen könne. Er dachte dabei an das Wort „Ham“, das im Niederländischen und im Englischen Schinken bedeutet. Gut gedacht, aber leider nicht richtig. Hier hat „Ham“ eine ganz andere Bedeutung. Das wusste ich nicht spontan, ich konnte es jedoch in dem fabelhaften Werk

Gr

VER

VON

Ha

so

I

S

t

E

F

G

n

k

k

st

D

H

te

je

n

er

de

br

br

fel

Ba

Bü

Ha

Pa

Wa

ke

”

Son

20 U

des

Evir

har

bie

Jah

sik

„Lound un Noomen“ von Pyt Kramer nachschlagen.

„Bierich“ ist einfach. Das saterfriesische Wort heißt tatsächlich „Berg“, auch wenn man diesen Begriff in der norddeutschen Tiefebene immer mit Abstrichen versehen muss. „Anhöhe“ oder „Düne“ wäre eine genauere Übersetzung. Von den ehemaligen Anhöhen im Saterland ist heutzutage wenig übrig. Der Sand hat im Laufe der Jahrhunderte Verwendung gefunden. Aber in Namen wie „Piepkiebierich“, „Roagebierich“ und vielen anderen ist die alte Landschaftsstruktur noch sichtbar: Sprache als Zeitzeuge.

„Ham“ in „Hambierich“ ist mit dem deutschen Wort „Heim“ verwandt. Es deutete bei den alten Friesen auf eine gemeinsame Wiese in einer sonst unbeweidbaren Umgebung hin. In Westfriesland wurde dies ein „Him“ genannt. Lange haben Sprachforscher geglaubt, dass auch die Stadt Hamburg ihren Namen den Friesen und ihren „Ham“ verdankt. Doch vermutlich hat dieser Stadtname doch eine andere, nicht-friesische Herkunft. Die Kinder in Scharrel erhalten also Unterricht auf einer Düne, auf der damals die Kühe weideten.

Henk Wolf (geb. 1973) arbeitet als Sprachwissenschaftler für die Rijksuniversiteit Groningen und als wissenschaftlicher Beauftragter für Saterfriesisch bei der Oldenburgischen Landschaft. Er hat ein Büro im Rathaus der Gemeinde Saterland in Ramsloh und schreibt für den GA in einer wöchentlichen Kolumne über Saterfriesisch.

Kontakt: Seeltersk@ga-online.de